Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 57 — Mittwoch, den 11. Mai 1932 — 81. Jahrgang

Das französische Kabinett tritt zurück

Schwierigkeiten der Regierungsbildung — Tardieu will verzichten — Abwartende Haltung der Parteien

Paris. In politischen Kreisen wird die Frage der Mehrheits- bezw. Kabinettsbildung sehr verschieden beurteilt. Man hält zunächst ein Linkskartell für nicht ganz ausgeschlossen, sagt ihm jedoch keine lange Lebensdauer voraus. Zahlreiche politische Beobachter sehen als endgültiges Ergebnis der vermutlich recht schwierigen Verhandlungen die politische Konzentration voraus. Man glaubt hier nicht daran, daß die Sozialisten zur Verantwortung drängen und bereit sind, den Radikalsozialisten die unausbleiblichen weitgehenden Zugeständnisse zu machen.

Leon Blum übt in seinen Aeußerungen Zurückhaltung. Er hat nur erklärt, daß die endgültige Haltung seiner Partei nicht vor dem Zusammentritt des Parteitages am 29. Mai in Paris festgelegt werden soll.. Die Radikalsozialisten hüllen sich ebenfalls in Schweigen und verweisen auf ihre Sitzung am 18. Mai. Es ist möglich, daß z. B. Daladier für ein Zusammengehen mit den Sozialisten eintreten wird, doch erwartet man von Herriot den Versuch, eine Verständigung mit der Mitte herbeizuführen. Selbstverständlich wird er bemüht sein, seiner Gruppe den maßgebenden Einfluß zu sichern und eine Lösung anzustreben, die dieser Grundforderung Rechnung trägt.

Kabinettsrat beschließt Rücktritt

Tardieu verzichtet auf Wiederbeauftragung.

Paris. Der französische Kabinettsrat ist am Montag Vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Tardieu im Außenministerium zusammengetreten, um sich mit den Ergebnissen der Kammerwahlen und der bevorstehenden Wahl des Präsidenten der Republik zu befassen. Der Kabinettsrat hat einmütig beschlossen, der Ueebrlieferung entsprechend, dem neuen Präsidenten am Dienstag den Gesamtrücktritt zu unterbreiten. Der Ministerpräsident wird den Staatspräsidenten bitten, von einer neuen Betrauung mit der Regierung abzusehen. Ergänzend erklärte Tardieu der Presse, daß das Kabinett bereit sei, die Geschäfte bis zum 1. Juni weiterzuführen.

Die neue Lage

Das Kleinbürgertum hat gesiegt. — Die Entscheidung liegt bei Herriot.

Paris. Die Radikalsozialisten und die Sozialisten, die beiden Grundpfeiler des Kartells von 1924, verfügen jetzt in der Kammer über 288 gegen bisher 217 Stimmen. Wenn man die übrigen Linksgruppen hinzurechnet, so könnte sich eine absolute Mehrheit ergeben, doch ist bei solchen Berechnungen einige Vorsicht am Platz, da die Gruppierungen der neuen Kammer nicht unbedingt mit denen der alten gleichzusetzen sind. Die Rechte zählt heute rund 109 Mandate gegen 145 in der alten Kammer, während die Mitte, die Volksdemokraten hinzugerechnet, etwa 149 gegen bisher 204 Sitze einnimmt. Selbstverständlich sind auch diese Daten mit Vorsicht aufzunehmen, da das amtliche Ergebnis noch schwankt.

Wenn es heute noch zutrifft, daß die Radikalsozialisten ein Linkskartell mit den Sozialisten ablehnen und eine Erweiterung nach der Mitte anstreben, so wäre eine etwa 310 bis 320 Abgeordnete zählende republikanische Konzentration denkbar, der eine allerdings sehr starke Opposition von der äußersten Rechten und äußersten Linken gegenüberstehen würde. In politischen Kreisen macht man geltend, es sei nicht ausgeschlossen, daß die französische Kammer in die Lage gerate, nicht arbeitsfähig zu sein. Angesichts dieser Drohung laste auf den Gruppen eine besondere schwere Verantwortung. Das Hauptgewicht dieser Verantwortung ruhe auf Herriot, der zwischen links und rechts die Schlüsselstellung einnehme. In zweiter Linie hänge sehr viel von Tardieu ab, der sich entscheiden müsse, ob er unter Ausschluß der Rechten mit Herriot zusammengehen wolle.

Obgleich zu dieser Stunde noch keine Pressestimmen vorliegen, fällt es doch auf, daß die Zeitungen der bisherigen Mehrheit und besonders der Rechten sehr kleinlaut geworden sind. Mit ganz wenigen Ausnahmen wird der starke Linksruck unumwunden zugegeben. Die Gründe für diesen Linksruck erklären sich aus der Mentalität des französischen Volkes, das nichts so fürchtet, wie Unruhe, Unsicherheit und finanzielle Gefahr. Der französische Sparer zittert um seine Spargroschen. Wenn man hier zunächst glaubte, daß der sinnlose Mord an dem Präsidenien der Republik die Stimmung nach rechts reißen würde, so hat man einen psychologischen Fehler begangen. Vielen Franzosen mag gerade dadurch klar geporden sein, daß die Welt in einem politischen und moralischen Strudel geraten ist, der auch die „glückliche Insel" Frankreich mitzureißen droht.



Senatspräsident Lebrun soll der Nachfolger Doumers werden

Albert Lebrun, der 1931 als Nachfolger Doumers zum Senatspräsidenten gewählt wurde, gilt jetzt als der aussichtsreichste Kandidat für das durch den Tod Doumers verwaiste Amt des Staatspräsidenten von Frankreich.

Reparationskonferenz in Lausanne

Frankreich nimmt das Programm Englands an

London. Die französische Regierung hat in zustimmendem Sinne auf die Anregung der englischen Regierung geantwortet, die Lausanner Konferenz am 16. Juni beginnen zu lassen. Sie hat sich gleichzeitig mit dem von England vorgeschlagenen allgemeinen Programm einverstanden erklärt.

England rechnet mit einem Kompromiß

London. Der Reparations- und Kriegsschuldenausschuß des englischen Kabinetts tritt am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht des englischen Außenministers Sir John Simon über seine Reparationsbesprechungen in Genf entgegen zu nehmen. Im Zusammenhang hiermit werden von den zuständigen englischen Stellen in London die Zeitungsberichte über einen angeblichen neuen Reparationsplan Englands dementiert.

Von den Erklärungen Dr. Brünings über die Reparationen ist in London mit Interesse Kenntnis genommen worden und man glaubt feststellen zu können, daß sich die Ansicht Brünings jetzt wesentlich der Auffassung Hitlers und der Rechtsparteien genähert hat. Gleichzeitig aber warnt man in London vor übertriebenen Hoffnungen, da man nicht glaubt, daß Herriot wesentlich von den Richtlinien abweichen kann, die die französische Politik bisher verfolgt hat. Mit der Möglichkeit, in Lausanne eine Kompromißlösung finden zu müssen, wird daher in London noch immer gerechnet.

Die französische Präsidentenwahl

Bemühungen um eine Einheitskandidatur.

Paris. In Kreisen des Senats sind, wie verlautet, Bestrebungen im Gang, eine politische Präsidentenwahl zu vermeiden. So hat die Demokratische Linke beschlossen, den Senatspräsidenten Lebrun und Painleve bitten zu lassen, daß sie sich untereinander einigen möchten, damit nur eine einzige Kandidatur gestellt werde. Obgleich noch keine Entscheidung vorliegt, hält man es doch für nicht ausgeschlossen, daß Painleve in letzter Stunde noch zurücktritt, um den Weg für eine Einheitskandidatur freizugeben.

Dritte Beratung der Ministerpräsidenten

Warschau. Gänzlich unerwartet hat Montag Vormittag im Schloß unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten die dritte Beratung der ehemaligen Ministerpräsidenten des gegenwärtigen Regimes stattgefunden. Der in Lemberg wohnende frühere Ministerpräsident Professor Bartel ist telephonisch aufgefordert worden, sich an dieser Konferenz zu beteiligen.

Diese Besprechungen der Ministerpräsidenten werden von der Oppositionspresse mit einem bevorstehenden Kabinettswechsel oder zumindest mit einer Umbildung der Regierung in Verbindung gbracht. An zuständiger Stelle werden diese Nachrichten bestritten. Die Regierungspresse erklärt, daß die Beratungen mit der bevorstehenden Ausgabe von wirtschaftspolitischen Dekreten im Zusammenhang ständen.

Völkerbundsrat auf eine Woche vertagt

Genf. Der Völkerbundsrat trat Montag unter dem Vorsitz des Vertreters von Guatemala, Matos, zu einer geheimen Sitzung zusammen, in der sogleich beschlossen wurde, die Verhandlungen des Völkerbundsrates am Dienstag abend bis zum Mittwoch nächster Woche zu unterbrechen. Dieser Beschluß wurde mit Rücksicht auf die am Mittwoch stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten für Albert Thomas und das am Donnerstag stattfindende Staatsbegräbnis des Präsidenten der französischen Republik gefaßt. Der Präsident des Völkerbundsrates wird am Donnerstag an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Paris teilnehmen.

Neuwahlen in Hessen

Darmstadt. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist die Auflösung des hessischen Landtages durch die Urteilsverkündung des Staatsgerichtshofes sofort rechtskräftig geworden. Ein Einspruch gegen das Urteil ist nicht möglich, da der Staatsgerichtshof für Hessen die höchste Instanz in dieser Streitsache ist. Der alte Landtag hat also keinerlei Vollmachten mehr.

Die Ausschüsse, die für den morgigen Dienstag die Weiterberatung des Haushaltes vorgesehen hatten, sind von dem Urteilsspruch in Kenntnis gesetzt worden. Ihre weitere Tätigkeit ist damit überflüssig. Ob die Neuwahlen schon Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden, läßt sich heute noch nicht sagen. Auf jeden Fall aber müssen die Wahlen nach der Verfassung innerhalb der Frist von zwei Monaten stattfinden. Dabei sind die Termine für Einreichung der Wahlvorschläge usw. einzuhalten. Der neue Landtag wird dann verfassungsmäßig 18 Tage nach seiner Wahl zusammentreten. Da aber bis dahin der Haushalt längst verabschiedet sein muß, ist anzunehmen, daß der Haushaltsplan von der jetzigen Regierung Adelung, die unabhängig von der Auflösung des Landtages ihre Tätigkeit als geschäftsführendes Ministerium bis nach der Neuwahl des Landtages und der Neuwahl des Staatspräsidenten durch den neuen Landtag weiterführen wird, auf dem Notverordnungswege in der nächsten Zeit verabschiedet wird.

Polen schützt seine Interessen

Berlin. Wysocki, der polnische Gesandte in Berlin, übergab Freitag dem Staatssekretär von Bülow ein „aide memoire", das die polnischen Vorbehalte bezüglich des Donaubundes enthält. Die Regierung betont die Wichtigkeit ihrer Interessen. Das „Memoire" wurde auch den Regierungen Englands, Frankreichs u. Italiens eingehändigt.



Wird er der neue Gouverneur des Memellandes?

Oberst Skirpa, litauischer Militär-Attachee in Berlin, wird als Nachfolger des bisherigen Gouverneurs des Memelgebietes, Merkys, genannt, der infolge des Ausgangs der Wahlen sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat.

Neues Militärabkommen der Kleinen Entente

Berlin. Im rumänischen Außenmisterium wurde nach einer Meldung Berliner Blätter aus Bukarest am Montag ein neues Militärabkommen der kleinen Entente vom rumänischen Außenminister Ghica, dem rumänischen Generalstabschef Sasonowitsch, dem tschechoslowakischen und dem südslawischen Gesandten unterzeichnet. Der Vertrag, über dessen Inhalt und Zweck nichts Näheres bekannt ist, soll gleichzeitig auch in Prag und Belgrad unterzeichnet worden sein.

Aufregung in Moskau über Tardieu

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Erklärung des Ministerpräsidenten Tardieu, daß Gorgulow ein Bolschewist sei, in Moskauer politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Die Sowjetregierung betrachtet diese Erklärung als einen Schritt, der den sowjetrussisch-französischen Beziehungen starken Schaden zufügen könne. Die Sowjetregierung wird durch den Botschafter Dowgalewski beim französischen Auswärtigen Amt Vorstellungen erheben und darauf hinweisen lassen, daß Gorgulow kein Mitglied der bolschewistischen Organisation war, daß diese Erklärung Tardieus also aus der Luf gegriffen sei.

Gewerkschaften und Arbeitslosenversorgung

Berlin. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Theodor Leipart, hat, wie der „Vorwärts" meldet, am Montag an Reichskanzler Dr. Brüning einen Brief gerichtet, in dem er unter Bezugnahme auf die Beratungen des Reichskabinetts den Standpunkt der Gewerkschaften in der Frage der Neuregelung der Arbeitslosenversorgung darlegt. Er betont u. a., daß es die Gewerkschaften als ein großes Unrecht ansehen müßten, wenn etwa zugunsten der gewaltig überschätzten und übertriebenen Ersparnismöglichkeiten die Reichsregierung auf die Aufrechterhaltung der Arbeitslosenversicherung verzichten wollte.

Polens Wirtschaft strebt nach dem Meer

Genf. Während der Diskussion über den Offensivcharakter der Unterseeboote ergriff auch der polnische Vertreter Solski das Wort, der den grundsätzlichen Standpunkt seines Landes darlegte. Er unterstrich die Bedeutung der Unterseeboote für alle Staaten und betonte besonders die Notwendigkeit, die für Polen besteht, seine Seeinteressen zu verteidigen. Polen mit seiner Bevölkerung von 32 Millionen habe nur den Zugang zum Baltischen Meer, wohin der ganze ökonomische Bau des Landes gerichtet sei. Der Verkehr im Danziger Hafen, der 1913 kaum 2 Millionen Tonnen betrug, habe 1930 über 8 Millionen Tonnen ausgemacht. Gdingen erreichte in wenigen Jahren 3.5 Millionen Tonnen. Daraus ersehe man, daß 51 Prozent des poln. Auslandshandels über das Meer gehe. Von den im Lande verarbeiteten Rohmaterialiensind 60 bis 80 Prozent auf Seetransport angewiesen. Daher müsse die Stärke der Verteidigung der Küste eine entsprechende sein. Nur die Unterseeboote könnten dem stärksten Angreifer Widerstand leisten. Polen sei bereit, sich den Bedingungen des Londoner Vertrages zu unterwerfen und hoffe, daß dieser Vertrag internationale Geltung erlange.

Internationale Hilfsaktion für Schulrat Mayer

Memel. Der Leiter der internationalen Hilfsaktion in Europa, der Holländer van der Gildemeester, der zurzeit in Memel weilt, hat sich an den Ministerpräsidenten der europäischen Unterzeichnerstaaten, Mussolini, Tardieu und Macdonald, gewandt, um sie um sofortiges Eingreifen zugunsten von Schulrat Meyer zu veranlassen. Er hebt in dem Telegramm hervor, daß nach dem Statut das litauische Kriegsgericht für das Memelgebiet nicht zuständig sei und beantragt daher im Namen der memelländischen Bevölkerung sofortiges Eingreifen der Regierungen, um Schulrat Ueyer der zuständigen memelländischen Gerichtsbarkeit zu übergeben.

Unruhen in Peru

Kommunistische Aufstände geplant — Der Kampf gegen die Kreuzer

Lima. In ganz Peru ist nach der Uebergabe der beiden Kreuzer „Almirante Grau" und „Coronel Bolognesi" der Belagerungszustand erklärt worden. Die Ruhe scheint wieder hergestellt zu sein. Die Meuterer sind auf der Insel San Lorenco bei Lima gefangen gesetzt worden und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Rädelsführer Pezo ist Kommunist. Wie die peruanische Regierung verlauten läßt, war bereits vor einiger Zeit eine Warnung von einer Londoner Firma eingelaufen, daß am Sonntag in ganz Lateinamerika kommunistische Aufstände ausbrechen würden. Die peruanische Regierung sei daher auf den Aufstand vorbereitet gewesen.

Die meuternden Matrosen hatten am Sonntag morgen bereits begonnen, andere Schiffe und die Küste zu beschießen, als am Ufer starke Truppenabteilungen der Regierung aufmarschierten und Unterseeboote und Flugzeuge gegen die Meuterer eingesetzt wurden. Die Flugzeuge warfen zwei Bomben ab und von einem Unterseeboot wurde ein Torpedo abgeschossen, der den Kreuzer „Coronel Bolognesi" traf. Die Meuterer hißten darauf die weiße Flagge und ergaben sich.

In der Nacht zum Sonntag kam es in Lima zu einer großen Studentenkundgebung als Protest gegen die Verhaftung des Oppositionsführers Delatorre. Bei dem Zusammenstoß mit der Polizei wurden 30 Personen verletzt. Auf dem Dach des Palastes waren Machinengewehre aufgestellt worden. Der Palastplatz ist mit starken militärischen Wachen besetzt worden.

Verstärkung der japanischen Truppen in der Mandschurei

Tokio. Die japanische Regierung plant, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ihre Truppen in der Mandschurei auf eine Gesamtstärke von rund 50 000 Mann zu bringen, um die Freischärlerbewegung völlig zu unterdrücken. Japan rechnet mit militärischen Aktionen in der Mandschurei während des ganzen Frühlings und Sommers. Voraussichtlich werden auch einige der bei Schanghai erprobten Kampftruppen nach der Mandschurei geworfen werden. In militärischen japanischen Kreisen ist man nach wie vor der Ansicht, daß die Freischärlerbewegung unter dem geheimen Oberbefehl von Marschall Tschanghsueliang stehe, der sich wieder in den Besitz der Mandschurei setzen wolle.

150-Jahrfeier der evang. Kirche in Warschau

Die evangelisch-augsburgische Gemeinde in Warschau feierte am 8. Mai den 150jährigen Bestand ihres Gotteshauses in der ul. Krolewska. Es ist dies die älteste evang.-ausgburgische Kirche der Hauptstadt. Die Erlaubnis zum Bau erwirkte der damalige Präses der Gemeinde, der bekannte Bankier Tepper. Der Bau wurde am 30. Dezember 1781 vollendet.

Die Feier begann mit einem Festgottesdienst, an dem auch Staatspräsident Moscicki, Kultusm. Jedrzejewicz mit mehreren Vertretern der Regierung, der Wojewode Jaroszewicz, das Haupt der orthodoxen Kirche, Metropolit Dionysius, Vertreter der städtischen Behörden und des Militärs teilnahmen.

Um 4 Uhr nachmittags fand im Rathaussaale eine Akademie statt mit der die Feier beendet wurde.

Ein bolschewistisches Lied in der orthodoxen Kirche

Luck. In der Kirche in Lubcza kam es in der Nacht auf den 1. Mai während des Gottesdienstes zu einer kommunistischen Demonstration. Als der Geistliche das Lied „Christ ist erstanden" anstimmte, antworteten die anwesenden Gottlosen mit „Steh auf Arbeitervolk" und rollten rote Fahnen auf. Der Geistliche brach den Gottesdienst sofort ab und verließ mit den Gläubigen die Kirche. Die Gottlosen setzten ihre Demonstrationen noch eine Zeitlang vor der Kirche fort.

Am 3. Mai kam es im Dorfe Tychotyn zu staatsfeindlichen Demonstrationen der ukrainischen Jugend. Sie versuchte die Lehrerin des Ortes zu verhindern, die Fahne an der Schule auszuhängen und ließ später die Schuljugend nicht an der zu Ehren des 3. Mai stattfindenden Morgenfeier teilnehmen.

Beginn der Schulferien

Warschau. Der Unterricht in den Volks- und Mittelschulen wird in diesem Jahre am 27. Juni geschlossen werden. Mit diesem Tage beginnen die Sommerferien.



Der Mörder Doumers wird abgeführt

Der russische Arzt Dr. Paul Gorgulow, der die tödlichen Schüsse auf den französischen Staatspräsidenten abgab, wurde sofort nach dem Attentat von der Polizei verhaftet. Nur mit Mühe konnte die erregte Menge davon abgehalten werden, den Mörder zu lynchen.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(33. Fortsetzung.)

Aber auch der Geiger hatte mit aller Macht gegen das Erinnern anzukämpfen, daß sein Kind der Enkel des Mannes war, der ihm den Vater gemordet, noch ehe er ihn kennen gelernt hatte. Was der Tote einst an ihm verschuldet, das hatte der Sohn wettgemacht, indem er ihm das Leben rettete, als ihn der Schlamm des Hortobagy zu ersticken drohte.

Bosanyis Verhalten aber blieb sich immer gleich. Für ihn gab es keine Genugtuung.

Raja kniete am Boden und nahm das Gesicht des Kindes zwischen ihre feingliedrigen Hände. Als Horvath zu reden begann, lehnte sie den Kopf etwas zurück und hielt den Knaben gegen die Brust gedrückt. Während er sprach, verblaßte sie und preßte das Kind nur noch fester an sich, bis es zu weinen begann.

„Guido! Du willst das Kind haben, das nicht einmal das deine ist?"

Er fuhr auf, sah Janos' warnenden Blick und den angstvoll weit geöffneten des Knaben und zwang sich zur Ruhe. „Du hast das schon einmal behauptet, Raja. Aber das Gesicht des Kindes straft dich Lügen! Es ist das meine. Kein Richter würde dir glauben, wenn du anders sagtest."

„Guido!"

„Kein Mensch kann darüber hinweg, zu bejahen, daß wir uns ähnlich sehen. Und wie ähnlich! Gib mir das Kind!"

Sie vergrub das Gesicht am Hals des Kleinen, der mit einem Lächeln zu Horvath emporsah.

„Nur jetzt kein Erinnern," schrie es in ihm. In dieser Minute mußte alles ausgeschaltet werden, was der Vergangenheit angehörte. „Gib mir das Kind! Oder werde meine Frau, dann kannst du es immer haben."

Sie starrte halb geöffneten Mundes zu ihm auf. „Deine Frau?"

„Ja."

„Trotz allem?"

„Trotz allem."

„Und mein Vater?"

„Laß deinen Vater aus dem Spiel."

„Ich kann nicht."

Sie vergrub das Antlitz in den Händen und schluchzte so unbeherrscht auf, daß der Knabe eilig von ihr weg zu Horvath flüchtete, der ihn rasch auf den Arm hob und geduldig wartete, bis sie sich beruhigt hatte.

„Deine Liebe, Raja," er suchte vergeblich den Spott in seinem Ton fernzuhalten, „ist rasch verlodert! Ein Steppenfrühling! Nichts weiter! Sie sei über alle Maßen, wolltest du mich einmal Glauben machen! Aber das war gelogen."

„Guido!" Sie klammerte ihre Hände um seine Knie.

„Quäl sie nicht so zwecklos," mahnte der Hirte. „Macht ein Ende zusammen — so oder so!"

„Willst du also, daß alles zu Ende ist, Raja?"

Er fühlte, wie ihre Finger ihn umklammerten und festhielten.

„Uebermorgen reise ich. Kannst du mir bis morgen Abend Bescheid sagen? Du hast nichts zu fürchten. Wenn du mir den Jungen überläßt, wirst du immer von uns beiden hören. Immer, Raja. Wenn du meine Frau werden willst, schaffe ich uns irgendwo ein Heim. Lehnst du beides ab, bin ich tot für dich und das Kind. Ich werde nie wieder nach der Steppe kommen. Nie wieder! Auch nicht, wenn du mich rufen solltest. Für den Kleinen will ich dann eine größere Summe auf einer Bank hinterlegen, die du nach Belieben verwenden kannst. Wenn er groß ist, magst du ihm sagen, wer sein Vater ist, du kannst auch einen andern nennen. Vielleicht führen seine und meine Wege im Leben wieder einmal zusammen, wenn deine und meine sich längst getrennt haben."

„Guido!"

Er hatte sich von ihren Händen freigemacht, ließ sich von dem Knaben küssen und stellte ihn dann zu Boden.

„Gute Nacht! Janos, vielleicht bist du so lieb und begleitest Raja ein Stück nach der Tanja hin, oder du gibst ihr einen der Hunde mit. Es dunkelt schon."

Sein helles Beinkleid und das weiße Hemd leuchtete noch eine Strecke Weges, dann verschwand es hinter einem Acker klobigen Maises.

Zwei Tage später fuhr er ab. Ohne Frau! Ohne Kind! Raja hatte es nicht über sich gebracht, sich von dem Knaben zu trennen und sich auch nicht entschließen können, aus dem Hause des Vaters zu flüchten.

Als der Mann ihrer Liebe über die Steppe nach der Station ritt, stand sie mit dem Kinde weit draußen an einem der Raine und hielt es ihm entgegen. Er warf dem Kleinen eine Kußhand zu. Für sie selbst aber hatte er keinen Blick gehabt, für sie, die ihm den Knaben geboren hatte und zugrunde ging über die Maßlosigkeit ihrer Liebe.

Janos fand sie in Weinkrämpfen auf dem Boden kauern, das Gesicht in die schwarzen Schollen gedrückt. Als sie es hob, sah der Alte, daß sie vom Leid gezeichnet war, vom Leid, für das es kein Wort und nimmermehr ein Ende gab.

* * *

Den Herbst und die ersten Wintermonate verbrachte Rosmarie in Wien. Als die Bälle begannen, auf die sie sich mit der Jugend ihrer zwanzig Jahre und der Würde ihres jungen Frauentums so sehr gefreut hatte, ging sie auf Reisen.

„Allein?" hatte Aga gesagt und keinen Ton mehr laut werden lassen, als Rosmarie fragte, ob sie besser täte, sich von jemand begleiten zu lassen.

Gott, dieser Szengeryi! Wenn der wüßte, was aus Rosmarie geworden ist. Kamen Briefe von ihm, blieben sie meist tagelang ungeöffnet auf dem Schreibtisch liegen, um dann flüchtig gelesen und nicht weiter mehr beachtet zu werden. Nur selten wurde einer erwidert. Und dann waren es dünne Hüllen, die nur wenige Zeilen enthielten, während die seinen nie unter sechzehn Seiten zählten und gespickten Brieftaschen glichen.

Er bat so dringend um ein Bild. Das seine sei vergilbt und unkenntlich geworden unter seinen Küssen.

Rosmarie zuckte die Achseln: „Ich habe keins."

„Es gibt so viele Lichtbildner in Wien," erinnerte Aga und ließ ihr Lachen schon im ersten Laut ersterben, denn Rosmarie trat an Szengeryis Schreibtisch, nahm dort ihr Bild, das in einem kostbaren Rahmen stand, heraus und riß es in zwei Teile, die sie in die Glut des Kamins warf.

„Rosmarie!" Die Alte starrte entsetzt nach der Flamme, die gierig aufzüngelte. „Wenn es fehlt, wenn er nach Hause kommt!"

„Es wird manches fehlen, wenn er zurückkehrt."

Mit einem Kopfschütteln ging Aga aus dem Zimmer. Rosmarie überkam eine fiebernde Hast, alle Schubladen und Albums zu durchsuchen, ob nicht irgendwo ein Bild von ihr steckte. Wo sich ein solches fand, nahm sie es heraus und warf es in die Glut zu den anderen. Ein ganzes Dutzend verschiedenster Aufnahmen war schon dahin gewandert. Zum Schlusse fand sich kein einziges mehr, so sehr sie auch danach Umschau hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Stadtverordnetenversammlung. Am Donnerstag, den 12. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt.

Jugendgruppe des katholischen deutschen Frauenbundes Pleß. Am Mittwoch, den 11. Mai, abends 8 Uhr, veranstaltet die Jugendgruppe des katholischen deutschen Frauenbundes gemeinsam mit diesem im Saale des Hotels „Plesser Hof" eine Maifeier. Herr Religionslehrer Dyllus wird dabei einen Vortrag halten. Der Besuch dieser Veranstaltung wird wärmstens empfohlen.

Generalversammlung des Plesser Turn- und Spielvereins. Die Generalversammlung des Plesser Turn- und Spielvereins findet am Donnerstag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Plesser Hof" statt. Alle aktiven und inaktiven Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten.

Königsschießen der Schützengilde. Das Königsschießen der Plesser Schützengilde beginnt am Montag, den 16. d. Mts., dem 2. Pfingstfeiertage, nachmittags 2 Uhr, im Schützenhause und wird am Dienstag, den 17. fortgesetzt. Am Donnerstag, den 19. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, wird das Schießen beendet, worauf die vorläufige Proklamation der neuen Würdenträger erfolgt. Im Anschluß daran findet ein gemütliches Beisammensein mit Damen statt.

Bullenkörung. Im Kreise Pleß finden in der Zeit vom 12. Mai bis zum 2. Juni Bullenkörungen statt, und zwar am 12. Mai, 7 Uhr in Lonkau beim Stallmachschen Gasthause, um 8 Uhr in Groß-Weichsel vor dem Silbersteinschen Gasthause; um 9 Uhr in Klein-Weichsel bei der Gastwirtschaft Haki; um 10 Uhr in Golassowitz vor dem Gemeindeamt; um 10,30 Uhr in Jarzombkowitz im Dominium Dr. Stonawski; um 11 Uhr in Pilgramsdorf beim Gemeindeamt; um 12 Uhr in Nieder-Goldmannsdorf beim Gemeindeamt; um 13,30 Uhr für Schloß- und Ober-Goldmannsdorf bei der Gastwirtschaft Dziwok; **am 13. Mai, um 7 Uhr, in der Stadt Pleß auf dem Marktplatz;** um 7,30 Uhr in Altdorf bei der Kloßschen Gastwirtschaft; um 8 Uhr in Czarkow bei der Gastwirtschaft Walecki; um 8,30 Uhr in Radostowitz bei Mamok; um 9 Uhr in Kobielitz bei der Gastwirtschaft Blazyc; um 10 Uhr in Rudziczka bei Karl Baron; um 10,30 Uhr in Sussetz bei Czocka; am 24. Mai, um 14 Uhr in Tichau beim Feuerwehrdepot; um 15,30 Uhr in Paprotzan beim Gemeindevorsteher; um 16 Uhr in Cielmitz beim Feuerwehrdepot; um 17 Uhr in Urbannowitz beim Gemeindebüro; um 17,30 Uhr in Jaroschowitz bei der Bergerschen Gastwirtschaft. Die Gemeindevorsteher sind verpflichtet, die Besitzer von Bullen darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Tiere zu den festgesetzten Terminen der Körungskommission vorführen.

Wohltätigkeitsveranstaltung des Pfarr-Cäcilienvereins Pleß. Die schönen Erfolge, die der Cäcilienverein im Dienste der Wohltätigkeit auf sein Konto buchen darf, sollten ihn ermuntern, auf dem eingeschlagenen Wege weiterzugehen. Im Chor ist viel guter Wille vorhanden und der Ansporn durch den Dirigenten Scholz verdient alles Lob. Unter den Zeitumständen leidend, hat die Veranstaltung am letzten Sonnabend nicht so großen Besuch wie sonst zu verzeichnen gehabt. Die Erschienenen aber waren dankbar für zwei genußreiche Stunden und quittierten mit vielem Beifall. Die geistliche Musik des 1. Teiles wurde wirkungsvoll vom Orchester begleitet; die Klangfülle des Chores ließ nichts zu wünschen übrig. Mit welchen Schwierigkeiten hierorts die Männerchöre zu kämpfen haben, erwies wiederum diese Aufführung. Die strenge Schulung half aber über die Mängel hinweg. Das Singspiel des 3. Programmteiles „Das deutsche Volkslied" von Fritz Lorenz war schon in der Auswahl der glücklichste Griff. In unserer Zeit droht der Schlager das Volkslied in Vergessenheit kommen zu lassen. Wie tief es aber in uns verwurzelt ist und daß es nur eines Anstoßes bedarf, um es wieder in uns erklingen zu lassen, erwies die Aufführung dieses Singspieles, dessen Handlung Volkslied an Volkslied reihte. Einen Sondererfolg dabei durften Fräulein Nocon und Bobek Simka einheimsen; doch auch alle anderen Mitwirkenden trugen zu dem Erfolge bei. Der Abend wurde mit einem Tanzkränzchen beschlossen.

Beskidenverein Pleß. Zur 1. Vereinswanderung, die auf den Himmelfahrtstag festgesetzt war, hatten sich bedauerlicherweise Teilnehmer nicht eingefunden. Die Führung hatte der 2. Wanderwart übernommen. Die Wanderung führte von Lipnik über den Hanslik nach dem Josefsberg und hinunter nach Bistray. Wenn auch die Sicht infolge des wolkigen Wetters viel zu wünschen übrig ließ, so war doch diese Erstwanderung als Frühjahrsorientierung von großem Nutzen. Der Josefsberg ist schneefrei. In den geschlossenen Beständen der höheren Berge sieht man noch viel Schnee, der aber bei dem jetzt warmen Wetter sich nicht lange halten wird. Die Wanderleitung des Beskidenvereins richtet an die Mitglieder die Aufforderung an den gemeinsamen Wanderungen nach Möglichkeit teilzunehmen. Es ist auf die Dauer entmutigend festzustellen, daß dem Führer die Gefolgschaft fehlt.

Von der Kinderheilherberge Bethesda. Am 1. Juni d. Js. öffnet die Kinderheilherberge Bethesda im Bade Goczalkowitz wiederum ihre Tore. Die Kinderheilherberge will als Wohltätigkeitsanstalt in erster Linie Kindern bedürftiger Eltern den Gebrauch des heilkräftigen Solbades ermöglichen. Kränkliche, skrofulöse und erholungsbedürftige Knaben und Mädchen im Alter von 3—14 Jahren finden ohne Unterschied der Konfession in dem schönen Heim freundliche und liebevolle Aufnahme. Ein herrlicher, großer Garten bietet reichlich Gelegenheit zu frohem Spiel. Regelmäßige Spaziergänge sorgen ausgiebig für gesunde Bewegung und Aufenthalt im Freien. Die Kinder werden von Schwestern aus dem Posener Mutterhaus und von ausgesuchten Helferinnen treulich gepflegt und gehütet. Die Kurzeit beginnt am 1. Juni und endet mit Ablauf des Monats August. Sie dauert in der Regel 4 Wochen. Die ärztliche Leitung des Hauses liegt in den bewährten Händen des Chefarztes des Plesser Johanniter Krankenhauses Dr. Busse. Alle Anfragen und Anträge sind zu richten an den Rechnungsführer des Vorstandes, Rendanten Schneider, Stara-Wies bei Pszczyna.

Nikolai. (Dem Tode entronnen.) Ein Dienstmädchen bei Professor K., auf der Bahnhofstraße, wäre beinahe aus Unvorsichtigkeit ums Leben gekommen. Sie legte sich schlafen und ließ den Gashahn offen. Kurz nachdem sie sich zur Ruhe begeben hatte, sollte der Professor ein starkes Geräusch gehört haben. Er begab sich in das Mädchenzimmer und übersah sofort, daß eine Gasvergiftung vorlag. Das Mädchen gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Durch sofortige ärztliche Hilfe wurde sie dem Leben wiedergegeben.

Hexenverbrennungen im Kreise Rybnik

(X) Wir entnehmen einer Chronik der Parochie Pogrzebin aus dem Jahre 1888 folgenden Ausschnitt, der für unsere Leser bestimmt von Interesse sein dürfte, da er ein grelles Schlaglicht auf die Justizverhältnisse wirft, wie sie vor nahezu 300 Jahren im Kreise Rybnik üblich gewesen sind.

„Die erste Hexe wurde am 21. Mai 1663 von Niebotschan in das Ratiborer Stadtgefängnis gebracht. Bei zweimaliger Folter und scharfer Befragung gab sie einige Komplizen an, die in Haft genommen wurden. Vier Jahre später wurde schon eine größere Anzahl aus hiesiger Gegend verhört. Es haben sich die in mährischer Sprache verfaßten Gerichtsakten vom 16. August bis 12. September erhalten, welche einen Einblick in das Verfahren gewähren. Es wurden den Beschuldigten bestimmte Fragen zur Beantwortung vorgelegt. Bei dem ersten Verhör gestanden sie wenig, wie auch bei dem ersten Grade der Folterung. Wenn die Fackel den auf eine Leiter gebundenen Körper berührte, blieben manche noch stark, besonders wenn sie sich mit Salbe eingerieben hatten. Die zwei späteren Grade der Folter, die nach je 12 Stunden stattfanden, entlockten aber meist Bejahungen auf die gestellten Fragen. Sie bekannten: in der Walpurgisnacht (zum 1. Mai) an Donnerstagen und Sonnabend bisweilen an der Grenze zwischen Lubom und Syrin gewesen zu sein, wo es lustig herging, wobei einige Burschen als Tafeldecker Dienstleistungen verrichteten. Durch travestierte Taufe wurde das Bündnis mit Satan geschlossen, mit dessen Hilfe sie dann Wetterschaden anrichteten, die Ställe zur Melkung öffnen, dem Vieh Schaden zufügen konnten. Vor der Luftfahrt auf der Ofengabel, dem Besen oder Spinnrocken bestrichen sie diese Gegenstände mit der Zaubersalbe. Sämtliche 12 Personen, deren Prozeß die wenigen Bogen enthalten, wurden vom Stadtwachtmeister durch Neugarten vor die Stadt hinausgeführt und westlich von der Matka-boza-Kirche zu Staub verbrannt. Unter ihnen befand sich aus der Pogrzebiner Parochie die Katharina Mazin aus Kornowatz, Helene Kokotka aus Niebotschau und die Schafferin Anna Viertaszka aus Pogrzebin. Einigen wurde die besondere Gnade gewährt, daß sie vorher enthauptet wurden. Ehe das Schriftstück, das mit vielen anderen wahrscheinlich bei dem Bau des Rathauses vor 63 Jahren verschleppt worden, in meine Hände kam, war der Foliant bereits defekt, und haben noch mehrere andere Unglückliche, gegen welche die Verurteilten ausgesagt, dasselbe traurige Schicksal erlitten. Denn noch im Spätherbst klagt der Magistrat dem Landeshauptmann, daß der Gerichtsvogt und die Schöppen wegen des Kriminalprozesses mit den Unholden viel geplagt werden, indem das Uebel täglich wachse. Am 7. Januar 1661 bittet der Magistrat die Landstände, den weiteren Prozeß für den Winter zu suspendieren, da nicht einmal gesunde, viel weniger gefolterte und überdies betagte und schlecht bekleidete Personen die Kälte im Gefängnisse auszustehen vermögen und so manche Hexe ohne vorangegangenen Prozeß sterben würde!

Zu einer Zeit, wo Vornehme durch Schatzgräberei und Alchimie ihr zeitliches Glück zu befördern suchten, begegnen uns in den niederen Volksklassen die Bündnisse mit dem Teufel, um den Leidenschaften der Sinnlichkeit und Rachsucht zu fröhnen. Marianne Kempczyna, Weberin aus Syrin, erklärte am 6. September, sie sei aus der Schwedenzeit her Hexe. Ihr Wirt aus Deutsch-Leuthen, Christof Jantzka, habe sie die Zauberei gelehrt. Die narkotischen Salben bewirkten so lebhafte Träume, daß sie die Luftfahrten erlebt zu haben vermeinten. Aber nicht Alles war Einbildung oder falsche Bezichtigung. Vieles war selbst verschuldet. Es fanden nächtliche Versammlungen statt, in welchen bei Pfeife und Dudelsack wüste Orgien gehalten wurden, wobei sich Burschen (Cavaliere mit Helmbusch) als Teufel maskierten und die Personen, welche sie brauchten, bisweilen auf dem Roß zum Tummelplatz brachten. Einer verehrte der Bäckerin von Lubom einen Dukaten, den sie mit den übrigen Dirnen auf der Grenze vertrank. Schenkerin war dort Anna Kolodzieja aus Elgoth-Tworkau, die Branntwein verkaufte. Es zogen außerdem Männer und Weiber aus Ungarn umher, welche Unerfahrene betörten, Kräuter und Salben verabreichten und zu Zusammenkünften bestellten. Einer der Hauptführer war Daßmunek in Buckau. Statt des Gebetes wurden frivole Lieder gesungen. Bei Fleisch, Kuchen, Bier und Tanz wurde Zucht und Sitte untergraben. Wer den Teufel aufsucht, wendet sich von Gott ab."

Nikolai. (Das Nachsehen des frechen Kuhhändlers.) Am Mittwoch auf dem Viehmarkt verkaufte eine Bauersfrau aus Kochlowitz dem Kuhhändler eine Kuh für eine vereinbarte Summe von 130 Zloty. Beim Zahlen des Geldes bekam die Frau nur 120 Zloty, wobei der Kuhhändler sie um 10 Zloty beschwindeln wollte. Bei dem Streit zwischen den beiden Parteien wurde durch die Polizei der beabsichtigte Schwindel des Kuhhändlers festgestellt, worauf die Bauersfrau die Kuh und die 120 Zloty nach Hause mitnahm und der Händler das Nachsehen hatte.

Piastengrube. (Schweres Grubenunglück.) Am Freitag ereignete sich auf der Piastengrube in Lendzin ein schweres Grubenunglück. Durch den Einsturz eines Pfeilers ist der Lehrhäuer Schön aus Jaroschowitz tödlich verunglückt. Er hinterläßt eine Frau mit einem unversorgten Kinde. Schwer verletzt wurde der Häuer Sekula aus Lendzin. Der Schwerverletzte, an dessen Aufkommen ebenfalls gezweifelt wird, wurde nach dem Krankenhaus in Murcki geschafft.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Donnerstag, den 12. Mai, 6 Uhr, Amt für die Mitglieder der Rosen Martha Pluschke. Sonnabend, den 14. Mai, 7 Uhr, Jahresmesse für Albert Meißner. Sonntag, den 15. Mai, 1. Pfingstfeiertag, 6½ Uhr, stille hl. Messe; 7½ Uhr, polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr, deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rosen Martha Pluschke; 10½ Uhr, polnische Predigt und Amt mit Segen. Montag, den 16. Mai, 2. Pfingstfeiertag, 6½ Uhr, stille hl. Messe; 7½ Uhr, polnisches Amt mit Segen; 9 Uhr, deutsches Amt mit Segen; 10,30 Uhr, polnische Predigt und Amt mit Segen in der Hedwigskirche.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Freitag, den 13. Mai, 19.30 Uhr, Andacht, 15 Minuten vorher Lichtzünden. Am 14. Mai, Sabbath, 10 Uhr, Andacht, Wochenabschied, Emor. 16 Uhr, Jugendandacht im Gemeindehause; 20,15 Uhr, Sabbath-Ausgang.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Anmeldung zur öffentlichen und privaten Minderheits-Volksschule

1. Die Anmeldung findet statt ausschließlich, in der Zeit vom 9. bis 14. Mai 1932.

Die Anmeldestunden und das Anmeldelokal sind aus den Aushängen an der Gemeindetafel und an der Minderheitsschule zu ersehen.

2. Es werden angemeldet:
a) Schulanfänger,
b) Kinder, die aus der polnischen Schule in die Minderheitsschule überwiesen werden sollen.

3. Die Anmeldung muß unter Verwendung des amtlichen Formulars erfolgen.

4. Das Formular wird durch die Einschreibungskommission während der Anmeldestunden ausgehändigt.

5. Es gibt zwei Arten von Formularen:
a) für die Einschreibung von Schulanfängern,
b) für die Ueberweisung aus der polnischen in die Minderheitsschule.

6. Das Formular ist in deutscher und polnischer Sprache abgefaßt. Es genügt, wenn der deutsche Text ausgefüllt wird.

7. Das Formular kann zu Hause ausgefüllt werden; hierbei muß größte Sorgfalt angewendet werden, weil jeder Fehler die Ungültigkeit des Antrages zur Folge haben kann. Der Erziehungsberechtigte kann sich das Formular von den deutschen Mitgliedern der Schulkommission ausfüllen lassen. Wenn bei der Ausfüllung des Formulars Schreibfehler unterlaufen sind, so kann das Formular eingetauscht werden.

8. Der Antrag muß vom Erziehungsberechtigten eigenhändig unterschrieben werden.

Erziehungsberechtigt ist der eheliche Vater, die verwitwete Mutter, die uneheliche Mutter, der Vormund.

9. Es können auch solche Schulanfänger für die Minderheitsschule angemeldet werden, die irrtümlich für die polnische Schule angemeldet worden sind.

10. Auskunft erteilen die deutschen Mitglieder der Schulkommission und die Geschäftsstellen des Deutschen Volksbunds.

Vor neuen Verhandlungen über den Manteltarif im Bergbau

Der Arbeitgeberverband für den Bergbau hat sich an die Arbeitsgemeinschaft mit einem Schreiben gewendet, in welchem der Vorschlag unterbreitet wird, eine gemeinsame Konferenz über den Abschluß des neuen Manteltarifs für den 12. Mai abzuhalten. Die Konferenz wird in den Räumen des Arbeitgeberverbandes stattfinden. Höchstwahrscheinlich hat der Arbeitgeberverband einen Wink von den Behörden bekommen, wenigstens den Versuch zu unternehmen, einen solchen Vertrag abzuschließen, nachdem er schon vor längerer Zeit den alten Manteltarif gekündigt hat.

Lohnabbau in der Falvahütte

Nach Entscheidung des Demobilmachungskommissars, darf die Falvahütte bis zum 15. Mai nicht geschlossen werden. Was nach dem 15. Mai geschehen wird, das weiß man noch nicht, aber es muß das allerärgste befürchtet werden, denn die Verwaltung will das große Werk stillegen. Inzwischen drängt die Verwaltung auf Lohnabbau und will die Akkordsätze um 15 bis 22 Prozent drücken. Einen solchen Vorschlag hat sie dem Betriebsrat unterbreitet und am Sonnabend fand eine Konferenz statt, die sich mit diesem Vorschlag befaßt hat. Die Verwaltung hat darauf bestanden, daß die Akkordsätze in allen Abteilungen um 15 und in der Kokerei um 22 Prozent abgebaut werden müssen, weil der Betrieb sich nicht rentiert. Der Betriebsrat hat darauf erklärt, daß er nicht kompetent sei, über diese Frage zu entscheiden, weil die Lohnverträge nicht durch den Betriebsrat mit der Verwaltung, sondern mit dem Arbeitgeberverband und den Arbeitergewerkschaften abgeschlossen wurden. Dorthin soll sich die Verwaltung wenden und nicht an den Betriebsrat. Damit war die Lohnverhandlung erledigt.

Die Paßmauer wird aufgebaut

In dem Dziennik Ustaw Nr. 7 wird eine Reihe von neuen Gesetzesverordnungen veröffentlicht, darunter das neue Schulgesetz. Ein weiteres Gesetz bezieht sich auf die Paßgebühren. Ein Reisepaß nach dem Ausland, der bis jetzt 200 Zloty gekostet hat, wird von nun ab, 400 Zloty kosten! Das gilt für einen Auslandspaß für die Dauer von 6 Monaten und die einmalige Ausreise. Bei mehrmaliger Ausreise wird der Paß 1 600 Zloty kosten. Für die Industriellen, also die Direktoren und Generaldirektoren, als auch ihre Vertreter, wurden Begünstigungen eingeführt, denn sie zahlen für einen Paß für einmalige Ausreise 100 und für mehrmalige Ausreise 400 Zloty. Für Studenten, wissenschaftliche Reisen und Kurreisen, betragen die Paßgebühren 80 Zloty und mehrmalige Reisen 320 Zl. Nur die Diplomaten und Staatsbeamten, die in dienstlichen Angelegenheiten eine Reise unternehmen, erhalten den Paß unentgeltlich ausgestellt.

Die Preise steigen

Auf den Wochenmärkten im Industriegebiete, steigen die Lebensmittelpreise unaufhörlich. Am vergangenen Sonnabend sind plötzlich die Butterpreise um 30 Groschen per Pfund gestiegen. Auch die Preise für Weißkäse und Sahne klettern immer höher und höher. Für 1 Zloty bekam man schon 13 Eier, am Sonnabend wurden nur 10, etwas größere sogar nur 9 angeboten. Die Fleischpreise, besonders für Schweinefleisch, steigen unaufhörlich und die Semmeln werden immer kleiner.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Eine Konferenz der Knappschaftsältesten

In Kattowitz hat am Sonntag eine Konferenz der Knappschaftsältesten stattgefunden, in der der Direktor, Dr. Potyka, einen Bericht über die finanzielle Lage der Spolka Bracka erstattet hat. Dr. Potyka sagte, daß nach dem Abbau der Versicherungsunterstützungen, das erste Vierteljahr ohne Defizit abgeschlossen werden konnte. Auch das zweite Vierteljahr wird ohne Defizit abgeschlossen, dafür aber muß befürchtet werden, daß das dritte Vierteljahr mit einem Defizit von 1 400 000 Zloty abgeschlossen wird. Dr. Potyka hofft, daß das vierte Quartal dieses Defizit decken wird.

Kattowitz und Umgebung

Anmeldung zu den städtischen Minderheits-Mittelschulen Kattowitz. Für die städtischen Minderheits-Mittelschulen in Katowice sind besondere Einschreibekommissionen nicht gebildet worden. Die Anmeldung hat bei der Einschreibungskommission der Minderheits-Volksschulen zu erfolgen.

Für die Anmeldung zur Minderheits-Mittelschule in Katowice ist dasselbe Anmeldeformular vorgesehen, wie für die Anmeldung zur Minderheits-Volksschule. In das Formular ist handschriftlich der Zusatz einzutragen: „Ich bitte, das Kind in die städtische Minderheits-Mittelschule zu überweisen."

Wer sein Kind aus der öffentlichen Minderheits-Volksschule in die städtische Minderheits-Mittelschule überweisen lassen will, braucht nur beim Leiter der Minderheits-Volksschule, die das Kind bisher besucht hat, folgenden Antrag zu stellen: „Ich bitte, mein Kind (Vor- und Zuname, Geburtsdatum) aus der öffentlichen Minderheits-Volksschule in die städtische Minderheits-Mittelschule zu überweisen."

Antragstellung für die höheren Minderheitsschulen. Am staatlichen klassischen Gymnasium, am städtischen mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium (Oberrealschule) und am städtischen humanistischen Mädchengymnasium in Katowice sind durch Aushang die Termine für die Antragstellung um Aufnahme in die höheren Minderheitsschulen bekanntgegeben. Die Antragstellungen erfolgen an diesen drei Anstalten am 17., 18. und 19. Mai, täglich im Amtszimmer der Direktoren dieser Schulen. Die Sprechstunden der Direktion des Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiums (Oberrealschule) und des humanistischen Mädchengymnasiums sind von 11—12 Uhr, die des Direktors des klassischen Gymnasiums sind von 10—11 Uhr vormittags. Antragsformulare können beim Deutschen Schulverein Katowice, Mlynska 23, 3. Etg., Zimmer 1 (Mühlstraße) abgeholt werden, wo auch genaue Auskunft erteilt wird. Zur Anmeldung sind mitzubringen: Impfschein, Geburtsschein (oder Stammbuch) und letztes Schulzeugnis. Außerdem empfiehlt es sich, eine Staatsangehörigkeitsbescheinigung und einen Personalausweis mitzunehmen.

Tödlicher Verkehrsunfall vor der Starostei. Auf der Marszalka Pilsudskiego in Kattowitz, nahe der Starostei, wurde der pensionierte, 69jährige Kommunalbeamte Norbert Adamczyk von der Lubeckiego 3, von dem Personenauto Sl. 9089 angefahren. Er trug einen Schädelbruch, sowie weitere, erhebliche Verletzungen davon und wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Elisabeth-Spital überführt, wo er inzwischen verstarb. Wie die polizeilichen Feststellungen ergaben, war der Autolenker, ein gewisser Eduard Wolczyk aus Janow total betrunken. Er versuchte nach dem Unglücksfall zu entkommen, wurde jedoch arretiert und ins Gefängnis eingeliefert. Der Besitzer des Autos wird sich ebenfalls zu verantworten haben, weil er dem Chauffeur gestattete, das Auto zu steuern, obwohl er wußte, daß Wolczyk betrunken war.

Die Dummen werden nicht alle! Ein weiteres Opfer einer gerissenen Zigeunerin wurde das Dienstmädchen Sofie B., welches bei der Kattowitzer Polizei meldete, daß sie von einer Zigeunerin, die ihr aus der Hand wahrsagte, arg hinters Licht geführt wurde. Die braune Betrügerin forderte einen Betrag von 5 Zloty, ferner aber noch einen goldenen Ring, einen Wollschal, eine Bluse und ein Paar Schuhe. Sie gab an, sich mit diesen Gegenständen an einen Scheideweg zu stellen, um eine Krankheit zu beschwören. Die Gaunerin kehrte mit den Sachen aber nicht mehr wieder.

Zwei Fuhrwerke prallen zusammen. Auf der ulica Mikolowska prallten am gestrigen Montag zwei Fuhrwerke zusammen. Die Deichsel des einen Fuhrwerks wurde gebrochen. Erst nach Instandsetzung des Schadens konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Stubenbrand. Im dem Hause Plac Wolnosci 1 in Kattowitz, brach in einem von der Stefanie Hering bewohnten Zimmer Feuer aus. Vernichtet wurde eine Decke, Damengarderobe und eine Betthülle. Die H. trug leichtere Verletzungen an der Hand davon. Das Feuer entstand durch Explosion einer Benzinflasche, die sich in unmittelbarer Nähe einer in Brand gesetzten Benzinmaschine befand.

Siemianowitz und Umgebung

Autounfall. Am Sonntag verunglückte ein 4jähriges Kind auf der Dorfstraße dadurch, das es von einem Autobus angefahren wurde und einen Arm brach. Den Fahrzeuglenker soll keine Schuld treffen.

Einbruch. In vergangener Woche wurde von unbekannten Tätern in die Barbaraapotheke eingebrochen und Artikel, im Werte von über 400 Zloty, entwendet.

Myslowitz und Umgebung.

Im Zugabteil vom Herzschlag ereilt. Die 67jährige Kaufmannsfrau Marta Rasztyn aus Myslowitz wurde im Zugabteil auf der Strecke Myslowitz—Kattowitz von einem Herzschlag ereilt. Die Tote ist in die Leichenhalle des städtischen Spitals in Kattowitz überführt worden.

Schwientochlowitz und Umgebung

Kochlowitz. (Schwerer Einbruch.) In der Dunkelstunde drangen Spitzbuben durch ein offenes Fenster in die Wohnung des Restaurateurs Vinzent Zymla in Kochlowitz, Platz Koscielny 4, ein und entwendeten dort 3 Herrenanzüge, sowie eine silberne und eine vergoldete Uhrkette im Gesamtwert von 600 Zloty. Die Diebe wurden vom Dienstmädchen verscheucht, nahmen jedoch die Beute auf der Flucht mit.

Morgenroth. (Ladeneinbruch.) In das Kolonialwarengeschäft der Antonie Polczyk wurde ein schwerer Einbruch verübt und u. a. 3 000 Stück Zigaretten, 100 Päckchen Tabak, 3½ Kilogramm Pfeifentabak, 103 Tafeln Schokolade „Optima", 12 Flaschen Meridiol, 12 Flaschen Amol, 300 Röllchen schwarzen Zwirn, 5 Dutzend Damenstrümpfe, 2 Dutzend Socken, sowie eine größere Menge Lebensmittel, im Gesamtwert von 3 000 Zloty gestohlen.

Neuheiduk. (Von Messerhelden angefallen) Der Arbeiter Johann Szwadzba wurde auf der ulica Szopena von zwei Personen angepöbelt und mit Messern im Gesicht, an den Händen und Beinen verletzt. Die Täter flüchteten unerkannt. Szwadzba wurde in das Knappschaftsspital geschafft.

Rybnik und Umgebung

Lastauto kippt auf der Chaussee.

An der Kreuzung der Chaussee Przegendza-Paruschowitz kippte ein, mit Fellen beladenes Lastauto, in welchem sich neben dem Chauffeur Anton Krawczyk der Besitzer Engelbert Wieczorek und dessen Schwager August Wloczek, alle wohnhaft in Rybnik, befanden. Der Besitzer und Chauffeur kamen heil davon, während Wloczek leichte Verletzungen am Kopfe davontrug. Der Unfall wurde durch Unvorsichtigkeit eines Radlers herbeigeführt, welcher trotz der Warnungssignale, anstatt abzuwarten, auf den Fahrdamm fuhr, und noch im letzten Moment vor dem Lastauto auf die andere Straßenseite gelangen wollte. Der Autolenker, welcher einen Zusammenprall vermeiden wollte, riß den Kraftwagen scharf zur Seite, was dem Unfall zur Folge hatte.

Kasseneinbruch bei der Firma „Rolnik". Unbekannte Täter zertrümmerten die Scheiben der Zugangstür im Büro der Firma „Rolnik" in Rybnik, wo sie eine Geldkassette gewaltsam öffneten. Durch die geschaffene Oeffnung stahlen die Täter eine Summe von 500 Zloty heraus. Die Täter öffneten ferner gewaltsam alle Schubfächer im Büro, fanden jedoch keinerlei Wertsachen vor.

Tarnowitz und Umgebung

Unfall eines Motorradfahrers. Der 26 jährige Georg Swoboda aus Rokittnitz, Kr. Beuthen, fuhr in den Abendstunden auf der Strecke zwischen Sucha Gora und Blachowka in den Straßengraben und trug erhebliche Verletzungen im Gesicht, am Kopf und an den Händen davon. Der Verunglückte wurde nach Tarnowitz überführt, wo er von seiner Mutter verpflegt wird.

Bobrownik. (Spiele nicht mit Schießgewehr.) Der 11 jährige Josef Grojec fand auf der Schießbahn einen Karabiner, mit dem er spielte. Beim Aufschlag gegen den Boden explodierte ein Geschoß. Der Knabe erlitt am Körper erhebliche Verletzungen. Außerdem wurde ein Finger an der linken Hand abgerissen. Der Verunglückte ist ins Spital eingeliefert worden.

Rybnea. (Einbruch in einen Speicher.) Auf dem Dominiaum in Rybnea wurde ein Speichereinbruch verübt und von unbekannten Tätern 6 Sack Kunstdünger entwendet. Der Schaden beträgt 200 Zloty.

Bielitz und Umgebung

Im Stadtgebiete überfallen. Samstag, den 7. Mai, in der Nacht, wurde ein gewisser Bierski Leon, 34 Jahre alt, aus Biala, in der Pilsudskistraße in Bielitz überfallen, wobei er schwere Kopfverletzungen davontrug. Nach Anlegung eines Notverbandes auf der Rettungsstation begab er sich nach Hause. Die Täter wurden nicht festgestellt.

Von einem Motorrad umgestoßen. Sonntag, 9. Mai, gegen 9 Uhr abends, wurde unweit dem Hotel Royal, gegenüber dem Bahnhof, der 38 Jahre alte H. Socha von einem Motorradfahrer umgestoßen. Er erlitt hierbei Hautabschürfungen im Gesicht. Ein vorüberfahrendes Auto überführte den Verletzten ins Bielitzer Spital.

Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Täter drangen in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag in den gemauerten Trifik-Kiosk der Witwe Jenkner auf der Bleichstraße, unweit des Arbeiterheimes, indem sie auf der Rückseite des Kiosk ein Loch in die Mauer stemmten. Die Einbrecher stahlen Tabakwaren, Stempel- und Briefmarken in größerer Menge. Der Gesamtschaden konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Schallplatten. 16,55: Englischer Unterricht. 17,45: Leichte Musik. 20,15: Leichte Musik. 21,15: Kammermusik. 23: Funkbriefkasten in franz. Sprache.

Donnerstag. 12,35: Schulmatinee. 16,20: Französischer Unterricht. 16,40: Schallplatten. 17,35: Konzert. 18,15: Leichte Musik. 22,35: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Schallplatten. 15,05: Vorträge. 16,55: Englischer Unterricht. 17,30: Konzert. 18,50: Verschiedenes. 20,15: Leichte Musik. 21: Lesestunde. 21,15: Kammermusik. 22,30: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Für den Landwirt. 12,35: Konzert für die Schuljugend. 15,05: Vorträge. 16,20: Franz. Unterricht. 17,35: Konzert. 18,50: Verschiedenes. 20,15: Konzert. 21,35: Hörspiel: „Das Abenteuer". 22,20: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 11. Mai. 6: Gymnastik. 6,15: Konzert. 11,35: Konzert. 13,05: Konzert. 14,05: Konzert. 15,45: Funkbriefkasten. 16: Elternstunde. 16,30: Konzert der Tegernseer. 17,30: Kinderturnen. 17,35: Es singt und blüht im Maien! 18,20: Proskau. 18,40: Konzert. 20: Aus Wien: Wien, Wien, nur du allein! 22,30: Vogel-Erlebnisse. 22,45: Tanzmusik.

Donnerstag, den 12. Mai. 6: Gymnastik. 6,15: Konzert. 10,10: Schulfunk. 11,35: Treib- und Frühgemüsebau. 11,50: Konzert. 13,05: Konzert. 14,05: Konzert. 15,50: „Wochenende". 16,30: Konzert. 17,30: Das Buch des Tages. 17,50: Hörbericht aus dem Krüppelheim. 18,20: Stunde der Musik. 19,10: Tanzabend. 20,40: Blick in die Zeit. 21,10: Der Spinnabend. 22,40: Esperanto. 22,50: Zu neuen Zielen.